

BRUNNENVERGIFTUNG.

Es handelt sich um einen Roman, der in Luxemburg sehr viele und sehr zufriedene, von Anerkennung überfließende Leser gefunden hat. Er heißt „Götz Krafft, die Geschichte einer Jugend“ und hat zum „Dichter“ einen Herrn Edward Stilgebauer; der Autor brauchte vier Bände, viel Raum, wie es vielfach bei Leuten geht, die nichts zu sagen haben. Indem ich mich mit dem betreffenden Roman beschäftige, versündige ich mich gegen die Gepflogenheiten einer gesunden und besonnenen Kritik. Von direkt Schlechtem soll man gar nicht reden; die Produzenten solcher Auchliteratur spekulieren auf den gerechten Zorn der Kritiker; mit wissendem Lächeln reden sie für sich: „Verreisset mich nur, meine lieben Kollegen, aber sprecht von mir.“ So wird die Ehrlichkeit bestraft, und so erbricht sich die Tugend, indem sich das Laster an den mit Honoraren und Auflagezahlen reich beladenen Tisch setzt. Der spezielle Charakter dieser Zeitschrift — sie will auf ein kleines Land geschmackbildend wirken — zerstreut die obigen Bedenken. Bis hiehin haben wir nur empfohlen, wir sind so frei, auch einmal zu warnen. In Deutschland hat man dies Götz Krafft gegenüber nicht mehr nötig; in Luxemburg muß man es tun.